

Briefkasten der Redaktion

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Schweizer Freidenker**

Band (Jahr): **4 (1918)**

Heft 3

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

und von der Heldenmutter, die gleich zwei Söhne als „fröhliche Geberin“ opfert.

Wie wird dieses Bild nach einigen Monaten aussehen? Werden alle diese Gesichter noch die Falten des Lächelns, oder werden sie schon die Falten der Leiden tragen?

R. Edelstein.

„Der Schweizer Freidenker“ bedarf in diesen Tagen der stets noch zunehmenden wirtschaftlichen Not, von der auch er nicht unberührt bleibt, dringend der Unterstützung durch freiwillige Beiträge bemittelter Gesinnungsfreunde an den PRESSEFONDS.

Aus der freigeistigen Bewegung.

Luzern. Der von der Ortsgruppe Luzern des Schweiz. Freidenkerbundes veranstaltete Vortrag im Volkshaussaale war von über 150 Personen besucht. *Otto Volkart*, Schriftsteller aus Zürich, sprach über das **Kulturprogramm von Prof. Dr. A. Forel** und entledigte sich seiner Aufgabe in fesselnder und gediegener Art und Weise. Feinfühlig und taktvoll zeichnete der Referent vorerst in kurzen Zügen ein Lebensbild des schlichten Menschen aber umso hervorragendem Forschers und Gelehrten, was sehr angenehm berührte. Denn überaus einnehmend war es doch zu hören, wie der weise Seher in der Waadt vom grübelnden Knaben und strebsamen Jüngling mählich zum scharfsinnigen und tatkräftigen Manne und dann zur sozial wirksamen Persönlichkeit emporwuchs. Anschliessend entwickelte der Vortragende nun das eigentliche Thema und wusste stets eindrucksvoll das Wesentliche der vielseitigen Bestrebungen Forels herauszuheben. Erstaunlich ist es in der Tat, was da der Arzt, Psycholog, Dozent und später insonderheit auch der Sozial-Reformer Jahr für Jahr leistete. Ergreifend, ermahrend zugleich sind die Beobachtungen und Feststellungen dieses emsigen Arbeiters, dieses schöpferischen Geistes ersten Ranges, dieses rückhaltlosen Kritikers gewiss, der aber auch Positives, Neues, Besseres verheissend, schaffend förderte. Wie bemühend nimmt sich gegen diesen Einzelnen, seine Hingabe, sein Opfer, die Eigenbrödelei, die Zersplitterung aller der Fortschritts-elemente aus und wie beschämend die fast sträfliche Gleichgültigkeit grosser Teile des Volksganzen, die schon längst mit Ueberlebtem aller Art und so auch mit dem sog. christlichen Konfessionalismus insbesondere innerlich und äusserlich abgerechnet haben. Immerhin bin ich der Ansicht, dass etwas mehr einseitig-freigeistige Propaganda- und Organisations-Tätigkeit in eigentlich werktätigen Volkskreisen Interesse und gute Aufnahme fände. Das bewies der Vortragsabend deutlich. Der Beifall der Zuhörerschaft war allseitig und aufrichtig und zweifellos ging jedermann nachdenklich, also geistig angeregt und seelisch gehoben von dannen.

Freidenker allenthalben, schliessen wir daher mehr und mehr die Reihen, vereinigen wir all unsere Kräfte zum Gedeihen der Gesamtheit. Ehren wir aber vor allem unsere Führer durch gute Gedanken und noch viel bessere Taten.

Der Berichterstatter.

Aus meinem Tagebuch.

Für viele, die glauben, Freidenker zu sein, ist die Kirche immer noch ein Noli me tangere. Wenn man da mit einem grellen Lichte hineinzündet, so erheben sie den Vorwurf der Intoleranz. Indessen entgeht ihnen, dass von kirchlicher Seite aus alles, was der Kirche ferne steht und ihr nicht dient, unbesehen als sittenfeindlich, sittenlos verschrien wird.

Auf geistigem Gebiete ist nur der Gegner achtenswert, der mit ehrlichen Waffen in der ehrlichen Ueberzeugung, einer guten Sache zu dienen, kämpft.

Nicht dass man auf einen groben Klotz der grobe Keil sein solle, meine ich; aber dass man den Mut habe, für seine höchste Idee einzutreten und für sie zu kämpfen, wo's nottut, dass muss man vom Freidenker ohne weiteres erwarten dürfen. Die Leisetreter, die fast sich entschuldigen zu müssen glauben, dass sie so und nicht anders denken, die sind mir nicht die Rechten.

Tolerant sein bedeutet nicht: laissez aller, laissez faire; aber man kann für seine Ueberzeugung kämpfen, ohne Andersdenkende zu vergewaltigen.

Toleranz ist Sache des Taktes.

E. Br.

Bücherei.

Stefan Zweig. Das Herz Europas. Ein Besuch im Genfer Roten Kreuz. Verlag Rascher, Zürich 1918. 60 Cts. Möchte diese kleine Schrift des Wiener Dichters (Übersetzer von Verhaeren und einiger Neuigkeiten R. Rollands) zu vielen, vielen Lesern kommen! Es zeigt, welch riesenhaftes Werk der Hilfe für die Kriegsgefangenen im Genfer Musée Rat getan wird. Das Schriftchen ist geschrieben von einem, der angesichts des Menschenleids aufheulen möchte, wie ein getretenes Tier heult, von einem, der aber empor zu blicken uns bewegt zu vielen selbstlosen Menschen der grossen Tat des Mitleids; solche sind wahrlich in Genf seit 1914 unermüdlich tätig, allen voran Dr. F. Ferrière und Dr. Naville, deren Namen für Gegenwart und Zukunft festgehalten zu werden verdienen wie der ihres edlen Vorgängers Henry Dunant seit Jahrzehnten von den Guten mit Dank genannt wird. Helden der Menschenliebe!

O. Volkart.

Briefkasten der Redaktion: An Herrn Prof. F. und andere. Der Schriftleitung war es in der letzten Zeit wegen anderweitiger Arbeit (Berufsarbeit) unmöglich, alle Korrespondenzen für den „Schweizer Freidenker“ zu erledigen. Es liegen aber einige Einsendungen vor, die vorerst einer brieflichen Entgegnung der Redaktion bedürfen; sie mussten zurückgelegt werden. Also bitte etwas Geduld.

An E. B. Herzlichen Dank für Ihre Karte aus dem sonnigen Tessin. Ihren „Spruch, der nicht in der Bibel steht“, lasse ich hier zu männlicher Erbauung folgen:

„Wer nur den lieben Gott lässt walten
Und hat nichts,
Und bekommt nichts,
Den muss er wunderbar erhalten,
Sonst geht's nicht.“

An Verschiedene. Wegen Kirchenaustritt, Anschluss an den Schweizerischen Freidenkerbund wenden Sie sich an die Geschäftsstelle des „Schw. Fr. B.“, Herrn J. Wanner, Mythenstrasse 9, Luzern.

Vorträge, Versammlungen.

Basel. Schweizerischer Monistenbund. — Freie Zusammenkünfte jeden ersten Sonntag des Monats nach 8 Uhr im „Restaurant zur Mägd“ — Adresse für Anmeldungen in den Verein: S. M. B. Ortsgruppe Basel-St. Johannvorst. 48.

— Ethischer Jugendunterricht alle 14 Tage Sonntags im „Johanniterheim“ (II. Stock), Oberstufe 10—11, Unterstufe 11—12 Uhr vormittags. — Auch Eltern willkommen.

NEU
Malz-Biscuits-Chocolade
TOBLER'S „NIMROD“
Feinste Vanille-Chocolade mit Malz-Biscuits
Die höchste Vollkommenheit
in Feinheit und Nährgehalt!
Die Lösung des Welt-Ernährungs-Problems.

Gesinnungsgenossen **Schopenhauer**

die ihre Familie
klein erhalten wollen,
verlangen Prospekte über
das prima bewährte
Vorbeugungsmittel
„Patentex“.

Bitte Rückporto beizulegen.
H. Gächter, Luzern.

Ausgabe Deussen
Bde. I—V und IX—XI
zu verkaufen.
Subskriptions-Prels, je Fr. 8.—;
Folge später.

EGLI, Bern,
Waldhelmstrasse 82.

Die Halbmonatsschrift „Der Schweizer Freidenker“ wird jedem Mitgliede des Schweizerischen Freidenkerbundes (Mindestbeitrag jährlich Fr. 5.—) unentgeltlich zugesandt. Aufnahme neuer Mitglieder erledigt die Geschäftsstelle des Schweizerischen Freidenkerbundes in Luzern. — Postcheck-Konto VII/1033. Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktionskommission des Schweizerischen Freidenkerbundes. Einsendungen für den Textteil an E. Brauchlin, Hegibachstr. 42, Zürich 7. Administration: J. Wanner, Luzern, Mythenstrasse 9. — Druck der Buchdruckerei E. Steffen, Waldmannstrasse 4, Zürich 1.